



*Gemeinde Ingenbohl
6440 Brunnen*

*Gesundheitserziehung
Gemeindeschule*



Gesundheitserziehung

Sexualpädagogik

Prävention

Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	2
2	Ziele	4
3	Grundhaltungen	4
4	Zuständigkeiten	6
4.1	Schulrat.....	6
4.2	Schulleitung	6
4.3	Lehrpersonen.....	6
5	Auftrag und Lehrplan	7
5.1	Aus dem Lehrplan Kindergarten.....	7
5.2	Aus dem Lehrplan Primarschule.....	8
5.3	Ausblick - Lehrplan 21	10
6	Stoff- und Themenverteilung	11
6.1	Obligatorischer Kindergarten (Materialsammlung KG) 4 Wochen.....	11
6.2	1.Klasse (Materialsammlung 1) 2 Wochen.....	11
6.3	2.Klasse (Materialsammlung 2) 4 Wochen.....	11
6.4	3.Klasse (Materialsammlung 3) 0 - 1 Woche	11
6.5	4.Klasse (Materialsammlung 4) 2 Wochen.....	11
6.6	5.Klasse (Materialsammlung 5) 2 - 3 Wochen	12
6.7	6.Klasse (Materialsammlung 6) 4 - 5 Wochen	12
7	Konkrete Umsetzung	12
7.1	Umsetzung	12
7.2	Terminplan	13
8	Auffällige Vorkommnisse und Krisensituationen	15
8.1	Mögliche Szenarien.....	15
8.2	Allgemeiner Interventionsablauf	16
9	Wichtige Adressen	17

Projektgruppe:

Zusammenarbeit Kommission "Sexuelle Ausbeutung" und Gemeindeschule Ingenbohl-Brunnen

Betschart Rebecca
Eigensatz Pirmin
Hedinger Erika
Küttel Karin
Lüssi Peter
Reichmuth Cornelia
Scherer Werner
Steiger Stefan

1 Vorwort

Damit Gesundheits- und Sexualerziehung in der Schule den ihnen angemessenen Stellenwert erhalten, bedarf es einer grundsätzlichen Verankerung und Implementierung in das Schulkonzept. Für alle Beteiligten soll transparent sein, welche Grundhaltung die Schule und die verantwortlichen Personen haben.

Die Schulleitung der Gemeindeschule Ingenbohl-Brunnen hat vom Schulrat den Auftrag erhalten, Grundlagen für die verbindliche Umsetzung der Themen Gesundheit und Sexualität im Rahmen der Vorgaben der Lehrpläne für Kindergarten und Primarschule des Kantons Schwyz im Unterricht an unserer Schule zu erstellen. Das Konzept soll im Bereich Bildung und Prävention eingebettet werden und damit Lehrpersonen Rückhalt und Orientierung für ihr Handeln geben.

Die Entwicklung der ganz persönlichen Einstellung zum Körper, zur Gesundheit und zur Sexualität gehört in erster Linie in die Familie. Sie steht im Spannungsfeld zwischen dem Recht der Eltern, dem Persönlichkeitsrecht des Kindes und dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der öffentlichen Schule. Sexualerziehung ist also in einem sinnvollen Zusammenwirken von Schule und Elternhaus zu erfüllen.

Die Eltern sind rechtzeitig vor Beginn des gesundheitlichen und sexualkundlichen Unterrichts über Ziele, Inhalt und Form zu informieren. So ist sichergestellt, dass sie die Möglichkeit haben, vorher mit ihren Kindern über die anstehenden Themen und die in der Familie herrschenden Wertvorstellungen zu sprechen.

In der Schule sollen sich Schülerinnen und Schüler altersgemäss mit den biologischen, ethischen, religiösen, kulturellen und sozialen Tatsachen und Bezügen der Gesundheit und Sexualität des Menschen vertraut machen. Offenheit und Toleranz gegenüber den verschiedenen Wertvorstellungen – auch anderer Kulturkreise - sind in diesem Bereich zu beachten.

Nicht erst Jugendliche, auch bereits Kindergartenkinder zeigen Neugierde und Interesse am Körper, an Gesundheit und sexuellen Themen und Bezügen. Es ist eine alltägliche Erfahrung, dass Kinder diesbezüglich Fragen stellen. Sexuelle Themen in Kindergarten und Schule haben jedoch auch eine aggressive Seite. Diese beginnt bereits frühzeitig mit sexualisierter Sprache, homophoben und sexistischen Schimpfwörtern und führt bis zu ernsthaften sexuellen Belästigungen und Übergriffen, wie sie in jüngster Zeit durch die Medien bekannt gemacht wurden.

Die Gesundheits- und Sexualerziehung ist eine Entwicklungsaufgabe für alle Schulstufen. Dabei stellen sich dem Kind in jedem Alter neue Fragen und Aufgaben. Sie muss auf all jene Fragen eingehen können, die Kinder und Jugendliche in ihrem jeweiligen Alter stellen. Sie soll auch Wissen über die verschiedenen biologischen Aspekte vermitteln, daneben aber auch historische, soziale und philosophische Fragen aufgreifen.

Mädchen und Knaben brauchen vor der Pubertät Kenntnisse über ihre kommenden entwicklungsbedingten Veränderungen, damit sie davon nicht überrascht werden und in Schwierigkeiten geraten. Das vertrauensvolle, offene Gespräch über Sexualität, Gefühle und Verhaltensweisen hilft ihnen ihre geschlechtliche Entwicklung zu bejahen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und dabei auch Hilfsangebote kennenzulernen. Der Unterricht in gemischten und gleichgeschlechtlichen Gruppen hilft zudem, geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und das daraus resultierende Rollenverhalten aufzudecken, zu hinterfragen und auch eine von Toleranz geprägte Haltung aufzubauen.

Die Gesundheitserziehung soll also das Gespräch über Fragen zu Körper, Gesundheit und Sexualität ermöglichen und Kinder und Jugendliche zum Nachdenken und Argumentieren veranlassen, um ihre persönlichen Vorstellungen ins rechte Licht zu rücken.

Damit dieser Unterricht qualitativ gut und überprüfbar wird, sollen gesundheitsfördernde und sexualpädagogische Themen fachlich fundiert in die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen integriert werden. Externe Fachpersonen aus dem Bereich Sexualaufklärung können sie bei der Planung und Durchführung des Unterrichts in ihrer Klasse unterstützen und ihnen bei der Auswahl des richtigen Materials behilflich sein. In dieser Zusammenarbeit haben die Lehrpersonen den Vorteil und das Potenzial, Kinder und ihre Eltern gut zu kennen, ihnen nahe zu stehen und sie im Alltag zu begleiten. Die externen Fachleute verkörpern demgegenüber, gerade wegen ih-

rer punktuellen Interventionen, die Neutralität und die Distanz, die für das offene Gespräch über Fragen zur Sexualität manchmal nötig sind.

In erster Linie sind die Eltern für die Sexualaufklärung ihrer Kinder zuständig. Die meisten Eltern erfüllen ihre Funktion als Ansprechpartner ihrer Kinder – nicht alle aber wollen (oder können) diesen Auftrag übernehmen. Vielleicht auch deshalb, weil in ihrer eigenen Erziehung viele ihrer eigenen Fragen zur Sexualität unbeantwortet geblieben sind. Damit Aufklärung in der Familie erfolgreich ist, müssen Eltern auf ihr Kind zugehen und nicht warten, bis es Fragen stellt. Es gilt, bewusst und nicht zu spät zu entscheiden, welche Aufgaben die Eltern selbst übernehmen, oder welche sie mit gutem Gefühl der Schule, den Gleichaltrigen oder den Medien überlassen wollen. Kinder müssen und wollen je nach Alter und Situation nicht alles im Detail wissen, sie wollen aber auch nicht auf später vertröstet oder mit unklaren Umschreibungen abgespeist werden.

Gesundheitserziehung und Sexualaufklärung fördern die Entwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler und stärken das soziale Verhalten im Umgang mit anderen. Dieses Wissen kann die Kinder vor sexuellen Übergriffen schützen. Die Zusammenarbeit soll kontinuierlich und geplant mit den Eltern und in Absprache und unter Einbezug von Fachpersonen durchgeführt werden.

2 Ziele

- Brunnen besitzt ein Konzept, das Fragen und Themen rund um die Sexualerziehung klärt.
- Es herrscht an der Gemeindeschule Ingenbohl-Brunnen eine gemeinsame Grundhaltung zum Umgang mit Gesundheit, Körper und Sexualität.
- Die Schule leistet aktiv einen Beitrag zur Vermeidung von sexuellen Übergriffen (Prävention).
- Die Aufgabenbereiche von Schulleitung und Lehrpersonen sind geklärt.
- Unterrichtsmaterialien für die Durchführung der Lektionen stehen zur Verfügung.
- Die Lehrpersonen haben durch Aus- und Weiterbildung das Know-how erhalten für die Gesundheits- und Sexualerziehung gemäss vorliegendem Konzept (bzw. kantonalem Lehrplan).
- Die Lehrpersonen können mit Nähe und Distanz sicher umgehen.

3 Grundhaltungen

Die Standesregeln (LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer) definieren die Grundanforderungen der Lehrpersonen in der Arbeit mit Lernenden, in der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, den Leitungsorganen und anderen Partnern und im Umgang mit sich selbst. Sie stehen auf dem Boden des LCH-Berufsleitbildes. Die Lehrpersonen der Gemeindeschule Ingenbohl-Brunnen verpflichten sich, die Standesregeln selbstverantwortlich einzuhalten. Im Bezug auf das vorliegende Konzept für die Gesundheits- und Sexualerziehung sind hier die Standesregeln 9 und 10 besonders hervorzuheben:

Standesregel 9

Respektieren der Menschenwürde

Die Lehrperson wahrt bei ihren beruflichen Handlungen die Menschenwürde, achtet die Persönlichkeit der Beteiligten, behandelt alle mit gleicher Sorgfalt und vermeidet Diskriminierungen.

Standesregel 10

Unbedingtes Beachten von Verboten

Die Lehrperson hält sich strikte an das gesetzliche Verbot von körperlichen, sexuellen, kulturellen und religiösen Übergriffen und reagiert entschieden auf festgestellte Missachtungen.

Wichtige Voraussetzung für die Gesundheits- und Sexualerziehung ist, dass sich die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich sicher fühlen. Ihre Privatsphäre und ihre Grenzen müssen respektiert werden. Sie sollen zwar zur Offenheit ermutigt werden, persönliche Erfahrungen gehören jedoch nicht in den Unterricht.

- Die Gemeindeschule Ingenbohl-Brunnen pflegt einen offenen, ehrlichen Austausch zur Gesundheits- und Sexualerziehung.
- An der Gemeindeschule Ingenbohl- Brunnen herrscht ein soziales Klima, das sich durch Toleranz, Offenheit und Respekt gegenüber Sexualität, verschiedenen Lebensstilen, Haltungen und Werten auszeichnet.
- Die Lehrperson pflegt einen natürlichen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern.
- Fragen der Kinder zu Gesundheit, Körper und Sexualität werden ernst genommen und altersgerecht beantwortet.

- Die Lehrpersonen helfen den Kindern, eine positive Einstellung zu ihrem Körper zu entwickeln und die entsprechende Kommunikationsfähigkeit zu erlernen.
- Die Lehrpersonen vermitteln den Kindern individuelle Grenzen und soziale Regeln.
- Liebschaften unter Schülerinnen und Schülern werden toleriert, aber klare Grenzen zum Austausch von Zärtlichkeiten gesetzt.
- Sexistische Äusserungen werden sofort unterbunden. Die Bedeutungen der genannten Äusserungen werden mit den Kindern besprochen, schulische Bezugspersonen informiert. Alle ziehen am gleichen Strick.
- Genderbewusstsein wird gefördert (bewusster, offener Umgang mit Rollenbildern im Schulalltag).
- Sexualaufklärung orientiert sich an der Gleichstellung der Geschlechter, an Selbstbestimmung und Anerkennung der Vielfalt.
- Wir sind uns verschiedener Formen der Sexualität bewusst (Heterosexualität, Bisexualität, Homosexualität).
- Wir setzen uns für den Schutz der Kinder ein (Prävention sexueller Ausbeutung).

4 Zuständigkeiten

4.1 Der Schulrat

- leitet Anfragen und Anliegen der Eltern an die Schulleitung weiter.
- beauftragt die Schulleitung als Ansprechperson für die Medien.
- bietet Weiterbildungsveranstaltungen für Eltern zum Thema „Gesundheit, Körper und Sexualität“ an.

4.2 Die Schulleitung

- bemüht sich um eine gemeinsame Grundhaltung der GSIB zur Sexualität.
- stellt für die Lehrpersonen die Weiterbildung zur Sexualerziehung sicher.
- informiert die Eltern über das Konzept Gesundheitserziehung und Sexualität (Schulblatt).
- trägt Verantwortung, dass jedes Kind eine alters- und situationsgemässe Aufklärung erhält. Ist eine Lehrperson nicht in der Lage, diese zu bieten, wird eine andere Lösung gesucht.
- stellt sicher, dass die Materialsammlungen KG, PS 1-6 mit den Unterrichtseinheiten auf aktuellem Stand sind und durchgeführt werden.
- stellt sicher, dass ein Budgetposten für Neuanschaffungen (Bücher, Materialien, Zuzug von Fachpersonen, Präventionstheater, Wanderausstellung) zur Verfügung steht.
- überprüft periodisch das Konzept, passt es den aktuellen Bedürfnissen an.
- ist Ansprechperson für die Medien.
- stellt sicher, dass neue Lehrpersonen das nötige Wissen erhalten.
- organisiert jährlich das Präventionstheater „Stop, ich gahs go säge“ für den obligatorischen Kindergarten.
- organisiert alle drei Jahre die Wanderausstellung „Mein Körper gehört mir“ für die 2. bis 4. Klassen (über Netzwerk gesunde Schulen, Kanton Schwyz).
- nimmt ihre Verantwortung wahr bei Krisensituationen, reagiert auf Interventionen von Lehrpersonen bei auffälligen Vorkommnissen und Verdachtsfällen und plant und unternimmt die nächsten Schritte mit den zuständigen Stellen.

4.3 Die Lehrpersonen

- informieren am Elternabend über die Inhalte der Gesundheits- und Sexualerziehung der jeweiligen Stufe (siehe Konzept „Elternmitwirkung an der Gemeindeschule Ingenbohl-Brunnen“).
- nehmen Fragen und Anliegen der Eltern auf.
- unterrichten die Inhalte zur Gesundheits- und Sexualerziehung gemäss vorliegendem Konzept.
- gehen auf Fragen der Kinder ein und beantworten diese nach Möglichkeit.
- holen sich bei Bedarf in Absprache mit der Schulleitung Unterstützung von Fachpersonen.
- verweisen Anfragen von Medien direkt an die Schulleitung.
- reagieren angemessen bei auffälligen Vorkommnissen und in Krisensituationen, kennen den Dienstweg.

5 Auftrag und Lehrplan

5.1 Aus dem Lehrplan Kindergarten

Richtziel	Grobziele	Anregungen zur Umsetzung
Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren	<ul style="list-style-type: none"> □ den eigenen Körper differenzierter wahrnehmen □ eigene Gefühle und Stimmungen wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> □ Berührungen am Körper wahrnehmen, benennen □ angenehme und unangenehme Berührungen unterscheiden □ Gefühle wie Freude, Lust, Ekel, Trauer wahrnehmen, gute und schlechte Gefühle
selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln	<ul style="list-style-type: none"> □ über den eigenen Körper selbstbewusst bestimmen lernen □ sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen lernen 	<ul style="list-style-type: none"> □ Ich- Bewusstsein als Mädchen und Knaben erfahren und stärken □ sich mit weiblichen und männlichen Figuren aus Geschichte und Bilderbüchern identifizieren, die Selbstvertrauen haben oder finden □ Empfindungen wie „Was tut mir gut?“, „Was ist mir unangenehm?“ wahrnehmen und ausdrücken □ über Stärken und Schwächen, über Gefühle, Ängste und Hoffnungen sprechen
Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln	<ul style="list-style-type: none"> □ eigene Bedürfnisse wahrnehmen lernen und entsprechende Entscheidungen treffen. □ sich selbst als Individuum mit eigenen Meinungen wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> □ in Entscheidungssituationen Unterstützung finden □ über Themen wie „Kompromisse eingehen“, „ Entscheidungen anderer akzeptieren“ sprechen
Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln	<ul style="list-style-type: none"> □ körperliche und psychische Grenzen respektieren lernen 	<ul style="list-style-type: none"> □ Freude, Schmerz, Wut, Trauer, Angst als Gefühlsreaktionen in Körpersprache und symbolischen Darstellungen erkennen □ Grenzen in Bewegungsspielen und rhythmischen Übungen erleben
Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln	<ul style="list-style-type: none"> □ Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Geschlechter erleben und thematisieren 	<ul style="list-style-type: none"> □ in Rollenspielen neue und ungewohnte Rollen einnehmen, über traditionelle Rollenzuweisungen und die damit verbundenen Erwartungen nachdenken und sprechen

5.2 Aus dem Lehrplan Primarschule

Richtziel: Haltung der Verantwortung aufbauen

Durch die Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt baut das Kind eine verantwortungsbewusste Haltung auf gegenüber sich, den Mitmenschen und der Umwelt.

Das Kind lernt seine Bedürfnisse und Interessen kennen, sie ernst zu nehmen und darauf zu antworten. Das Ziel ist nicht nur Selbstverwirklichung, sondern auch Rücksicht zu nehmen auf die Bedürfnisse von Mitmensch und Umwelt.

Lernen und Entwicklung sind meist in einem sozialen Kontext eingebettet. Durch die Auseinandersetzung damit können die Kinder auch eine verantwortliche Haltung gegenüber den Mitmenschen und Fähigkeiten des Zusammenlebens aufbauen.

Die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für Dinge und Lebewesen ist von Bedeutung für die Entwicklung des jungen Menschen und für das Funktionieren unserer Schule und Gesellschaft.

Die Haltung der Verantwortung zeigt sich u.a. im Engagement und in den Handlungen der Menschen in ihrer Umwelt in Bezug auf Teilnahme, Benützung und Mitgestaltung.

Auch das Reflektieren solcher Haltungen ist Anliegen des Unterrichts in *Mensch und Umwelt*.

Arbeitsfeld: Gesunder/kranker Mensch

Körperliche Entwicklung und Sexualität

Die Geschlechtererziehung ist eine Entwicklungsaufgabe für alle Schulstufen. Dabei stellen sich dem Kind in jedem Alter neue Fragen und Aufgaben.

Mädchen und Knaben brauchen vor der Pubertät Kenntnisse über ihre kommenden entwicklungsbedingten Veränderungen, damit sie davon nicht überrascht werden und in Schwierigkeiten geraten. Das vertrauensvolle, offene Gespräch über Sexualität, Gefühle und Verhaltensweisen hilft ihnen ihre geschlechtliche Entwicklung zu bejahen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und dabei auch Hilfsangebote kennenzulernen. Der Unterricht in gemischten und gleichgeschlechtlichen Gruppen hilft zudem, geschlechtsspezifische Rollenerwartungen und das daraus resultierende Rollenverhalten aufzudecken, zu hinterfragen und eine von Toleranz geprägte Haltung aufzubauen.

(aus Lehrplan für die Primarschule Mensch und Umwelt, Ausschnitt aus Arbeitsfeld gesunder/kranker Mensch)

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>1. Den eigenen Körper erfahren, seine Bedürfnisse, Reaktionen und Funktionen kennen</p> <p>(verbindliches Grobziel für die 1./2. Klasse)</p>	<p>Körper: Bedürfnisse, Teile/Organe, ihre Funktion Seele: Gefühle, Erinnerungen, Ängste</p>	<p>Gefühle (z.B. Wut), zeichnerisch darstellen und kommentieren</p>
<p>2. Die eigene Geschlechtlichkeit bejahen, Toleranz dem anderen Geschlecht gegenüber zeigen und das Rollenverhalten reflektieren</p> <p>(verbindliches Grobziel für die 5./6. Klasse)</p>	<ul style="list-style-type: none"> □ Geschlechtererziehung: Körperliche und seelische Entwicklung, Zeugung, Geburt, Stillen □ Gefühle: Freuden, Ängste, Nöte, Zärtlichkeit, Freundschaft, Lust, Liebe, Verliebtheit, sexueller Missbrauch □ Rollen: Verhalten, Erwartungen, Mädchen – Frauen, Knaben- Männer, Kameradschaft, Freundschaft 	<ul style="list-style-type: none"> □ Den Bau und die Funktion der Geschlechtsorgane kennen und mit den entsprechenden Ausdrücken benennen können □ Körperliche Vorgänge wie Menstruation, Pollution und Stimmbruch kennenlernen und die seelischen Veränderungen wahrnehmen □ Die rollenspezifischen Erwartungen an Mädchen und Knaben besprechen und kritisch diskutieren □ Gemeinsames, Schönes und Problematisches einer Freundschaft zwischen Mädchen und Knaben miteinander besprechen □ Erwartungen an einen Freund, an eine Freundin auflisten und austauschen

Richtziel: Haltung der Verantwortung aufbauen

Arbeitsfeld: Schule/ Familie/ Mitmensch

Ich – Du – Wir

Ein aktives, verantwortungsbewusstes Mitglied einer Gemeinschaft zu sein, setzt voraus, sich selbst zu kennen, sich bewusst zu sein, dass man von den andern aus einer andern Perspektive wahrgenommen wird, dass man seine eigenen Bedürfnisse und Interessen kennt.

Lebensräume, Lebensgemeinschaften

Die erste erlebte Gemeinschaft für das Kind ist die Familie. Sie ist heute, bedingt durch Änderungen im Verständnis der Rollen und von grundlegenden Werten, stark im Wandel. Die Schule ist mit dieser Tatsache konfrontiert, denn in allen Klassen sitzen Schülerinnen und Schüler, deren Familienrealität vom traditionellen Familienbild abweicht. Die Schule ermöglicht dem Kind den Vergleich und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebens- und Gemeinschaftsformen.

Mit dem Eintritt in die Institution Schule treten andere Bezugspersonen ins Erfahrungsfeld des Kindes. Anerzogene Verhaltensweisen verlieren teilweise ihre Gültigkeit. Gewisse Gewohnheiten werden nicht mehr toleriert. Es müssen neue Verhaltensformen eingeübt werden. In der Klassengemeinschaft muss ein Mass gegenseitigen Wohlwollens, Verstehens und der Toleranz entwickelt werden, das für das Wohlbefinden der Kinder und für eine fruchtbare Arbeitsatmosphäre notwendig ist.

(aus Lehrplan für die Primarschule Mensch und Umwelt, Ausschnitt aus Arbeitsfeld Schule/ Familie/ Mitmensch)

Grobziele	Inhaltsangaben und Erläuterungen	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
1. Sich und die Mitschülerinnen und Mitschüler in ihrer Verschiedenheit erfahren und akzeptieren (verbindliches Grobziel für die 1./ 2. Klasse)	Ich und die anderen Herkunft, Aussehen, Geschlecht, Geschlechterrolle, Interessen, Fähigkeiten, Schwächen	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Unterschiedliche Gefühle und Stimmungen eines Tages protokollieren und darüber sprechen<input type="checkbox"/> Der eigenen Entwicklung anhand von Fotos nachgehen

5.3 Ausblick – Lehrplan 21

Das Thema Sexualität ist auch im neuen Lehrplan 21 verankert. Zwar wird es kein eigenes Fach Sexualkunde geben, doch das Thema wird im Fachbereich Natur, Mensch und Gesellschaft angesiedelt. Wie genau dieser Unterricht aussehen wird, zeigt sich im nächsten Sommer, wenn der neue Lehrplanentwurf öffentlich einsehbar wird. Laut Christoph Mylaeus von der Erziehungsdirektorenkonferenz können sich dann die Kantone, Lehrerorganisationen sowie weitere interessierte Kreise im Rahmen einer Vernehmlassung dazu äussern.

Voraussichtlich im Herbst 2014 soll der Lehrplan 21 den Kantonen zur Einführung übergeben werden.

6 Stoff- und Themenverteilung

In der Gesundheits- und Sexualerziehung ist eine optimale Abstimmung zwischen der ausser-schulischen Rolle der Eltern und der institutionellen Rolle der Schule zu gewährleisten. Die Eltern werden ausreichend über die Inhalte informiert. Eine Teilnahme an der Gesundheits- und Sexualerziehung ist für jedes Kind zu sichern. Eine Dispensation ist nicht möglich.

Die Prävention sexueller Ausbeutung ist ein Bestandteil der Gesundheits- und Sexualerziehung. Die Kinder werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und über Gefahren informiert. Die Verantwortung für ihren Schutz liegt jedoch bei den Erwachsenen. Durch Informationsveranstaltungen werden die Eltern in die Präventionsarbeit einbezogen, damit diese im gesamten Umfeld der Schülerinnen und Schüler greifen kann.

6.1 Obligatorischer Kindergarten (Materialsammlung KG) 4 Wochen

- Vorbereitung des Präventionstheaters „Stop, ich gahs go säge“: Gefühle wahrnehmen und benennen, Körperteile (inkl. primäre Geschlechtsteile) kennen und benennen, gute und schlechte Geheimnisse unterscheiden, NEIN sagen, angenehme und unangenehme Berührungen einordnen
- Besuch des Präventionstheaters „Stop, ich gahs go säge“
- Nachbereitung des Präventionstheaters „Stop, ich gahs go säge“: Hilfe holen

6.2 1. Klasse (Materialsammlung 1) 2 Wochen

- Gefühle wahrnehmen und benennen
- Körperteile (inkl. primäre Geschlechtsteile) kennen und benennen
- Körperliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Mädchen und Knaben kennen und benennen
- NEIN sagen, Grenzen setzen, Grenzen respektieren

6.3 2. Klasse (Materialsammlung 2) 4 Wochen

- Prävention sexueller Ausbeutung: Gefühle, Berührungen, NEIN sagen, Geheimnisse, Hilfe holen, Schuld
- Besuch der Wanderausstellung „Mein Körper gehört mir“ gemäss Turnus (Wanderausstellung kommt alle drei Jahre an GSIB)
- Orientierungsarbeit Mensch und Umwelt, Gesunder/kranker Mensch, Aufgabe 1, Lernziel: Äussere Körperteile erkennen und richtig bezeichnen (OA fakultativ)

6.4 3. Klasse (Materialsammlung 3) 0 - 1 Wochen

- Thema Sexualität/Prävention sexueller Ausbeutung wird nur behandelt, wenn in diesem Schuljahr der Besuch der Wanderausstellung ansteht. Ist dies der Fall, findet eine Vor- und Nachbereitung statt.

6.5 4. Klasse (Materialsammlung 4) 2 Wochen

- Körperliche Veränderungen (Mädchen – Frau/Junge – Mann)
- Körperhygiene
- Besuch der Wanderausstellung „Mein Körper gehört mir“ gemäss Turnus (Wanderausstellung kommt alle drei Jahre an GSIB), Vor- und Nachbereitung

6.6 5. Klasse (Materialsammlung 5)

2 - 3 Wochen

- Pubertät und seelische körperliche Entwicklung
- Primäre und sekundäre Geschlechtsteile
- Respektvolle Sprache im Bereich der Sexualität
- Verschiedene Beziehungsformen (Freundschaft, Verliebtheit)
- Eigene Persönlichkeit akzeptieren und schätzen
- Anderssein respektieren
- Rollenbilder überdenken

Einzelne Themen in geschlechtergetrennten Gruppen behandeln. Möglichkeiten von Parallelklassen nutzen und/ oder Fachpersonen beiziehen.

6.7 6. Klasse (Materialsammlung 6)

4 - 5 Wochen

- Körperhygiene
- Geschlechtsverkehr (medizinische und emotionale Ebene)
- Monatszyklus
- Entstehung eines Kindes
- Schwangerschaft/Verhütung
- Umgang mit pornografischen Medien
- Prävention sexueller Ausbeutung: Nein sagen, Hilfe holen, eigene Grenzen kennen, Grenzen akzeptieren (Täterprävention)

Einzelne Themen in geschlechtergetrennten Gruppen behandeln. Möglichkeiten von Parallelklassen nutzen und/ oder Fachpersonen beiziehen.

7 Konkrete Umsetzung

7.1 Umsetzung

	SJ 13/14	SJ 14/15	SJ 15/16	SJ 16/17	SJ 17/18	SJ 18/19
KG						
1. Kl.						
2. Kl.	WA			WA		
3. Kl.	WA			WA		
4. Kl.	WA			WA		
5. Kl.						
6. Kl.						

	= Beginn Gesundheitserziehung
WA	= Wanderausstellung „Mein Körper gehört mir“ in Brunnen

7.2 Terminplan 2013/2014

13.05.2013	16:15 Uhr	Büölsaal LüP: -Gesundheitserziehung GSIB -Hintergrundinfo zur Entstehung -persönliche Haltung zur Sexualität -Haltung als LP (öffentliche Person) -Zeitplan vorstellen -konkrete Umsetzung (Weiterbildungsfahrplan) KüK: -Prävention als Teil der Gesundheitserziehung -Hintergrund zur sex. Ausbeutung (Präventionspunkte)	Infoveranstaltung für alle Lehrpersonen
15.05.2013		Elternbrief Einladung zur Veranstaltung 06.06.2013	alle Eltern
15.05.2013		Pressekonferenz Information GEK, Einladung zur Veranstaltung 06.06.2013	GP, SP, SLt, PjG, Presse
05.06.2013		Ausstellung "Mein Körper gehört mir", Tuggen, mit Führung	SR, SLt
06.06.2013	19:30 Uhr	Aula Elterninformationsabend mit Dr. Anton Strittmatter	Eltern, Presse, öffentlich
28.10.2013	16:15 Uhr	Büölsaal (Stufentreff) KüK, WaA Haltung als LP (öffentliche Person) Hintergrundinfo sex. Ausbeutung, Vertiefung: Theorie verknüpfen mit prakt. Bsp. aus dem Schulalltag Organisatorisches (Materialsammlung)	LP KG, 1., 2. Kl., SHP
25.11.2013	16:15 Uhr	Büölsaal (Stufentreff) KüK, WaA Hintergrundinfo sex. Ausbeutung, Vertiefung: Vorgehen bei Verdacht Umgang mit Eltern/Umfeld während der Durchführung	LP KG, 1., 2. Kl., SHP
09.12.2013	16:15 Uhr	Büölsaal (Stufentreff) KüK, WaA Vertiefung: Umgang mit Eltern/Umfeld während der Durchführung Arbeit an konkreter Umsetzung, Einsatz Unterrichtsmaterial	LP KG, 1., 2. Kl., SHP
09.12.2013	16:15 Uhr	Lehrerzimmer Kornmatt B (Stufentreff) ReC Hintergrundinfo sex. Ausbeutung Vorbereitung Wanderausstellung	LP 3., 4. Kl., SHP

20.01.2014	16:15 Uhr	Lehrerzimmer Kornmatt B (Stufentreff) ReC Hintergrundinfo sex. Ausbeutung Vorbereitung Wanderausstellung	LP 3., 4. Kl., SHP
20.01.2014	16:15 Uhr	Büölsaal (Stufentreff) KüK, WaA Arbeit an konkreter Umsetzung, Lektionen besprechen, Aufbau	LP KG, 1., 2. Kl., SHP
27.01.2014	19:30 Uhr	Aula ReC Elterninformationsabend Wanderausstellung	LP 2., 3., 4. Kl., SHP, Eltern 2., 3., 4. Kl.
27. - 31.01.2014		Aula Wanderausstellung "Mein Körper gehört mir"	
12.03.2014	19:30 Uhr	Aula WaA Elterninformationsabend Präventionstheater	LP KG, 1. Kl., SHP, Eltern KG, 1. Kl.
17.03.2014	16:15 Uhr	Büölsaal (Stufentreff) KüK, WaA Aktuelle Umsetzung: Reaktionen Eltern/SuS, Fragen, Austausch, Rückblick, Auswertung	LP KG, 1., 2. Kl., SHP
24.03. - 04.04.2014		Präventionstheater (vier Aufführungen, gemischt KG/1. Kl.)	LP KG, 1. Kl.

KüK Küttel Karin
LüP Lüssi Peter
ReC Reichmuth Cornelia
WaA Wasmer Andrea

GEK Gesundheitserziehungskonzept
GP Gemeindepräsident
KG Kindergarten
LP Lehrperson
PjG Projektgruppe
SHP Schulischer Heilpädagoge
SLt Schulleitung
SP Schulpräsident

8 Auffällige Vorkommnisse und Krisensituationen

8.1 Mögliche Szenarien

Kinder benötigen im Turn- oder Schwimmunterricht die Hilfestellung der Lehrperson

Die Sicherheit der Kinder hat erste Priorität!

Hilfestellungen nur wenn angebracht / Kind über Ablauf informieren

Kind sucht bei der Lehrperson Nähe

Die Lehrperson lässt Nähe zu, soweit es für sie ok ist; sie setzt aber Grenzen.

In der Turn-/ Schwimgarderobe herrscht Chaos

Die Lehrperson ist für die Disziplin verantwortlich.

Die Kinder werden informiert, dass die Lehrperson die Garderobe nur betritt, falls dies aus disziplinarischen Gründen erforderlich ist.

Lehrperson fühlt sich im Thema nicht wohl

Sie wendet sich an die Schulleitung. Es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht, sodass die Klasse trotzdem die vorgegebenen Inhalte vermittelt bekommt.

Kinder stellen Fragen, die erst später behandelt würden

Nach Möglichkeit wird auf alle Fragen eingegangen. Durch konkrete Rückfragen kann erfahren werden, was das Kind wirklich wissen will. Es gilt abzuschätzen, ob diese Frage für alle Kinder von Bedeutung ist oder ob sie allein mit dem Kind geklärt werden soll (nach der Schule).

Kind stellt eine Frage, die die Lehrperson nicht spontan beantworten kann

Dem Kind wird erklärt, dass diese Frage im Moment nicht beantwortet werden kann. Die LP überlegt in Ruhe, nimmt evtl. Rücksprache mit andern Lehrpersonen und ist ehrlich mit sich selber. Zu einem späteren Zeitpunkt wird auf die Frage eingegangen (mit gesamter Klasse oder einzelndem Kind).

Ein grosser Teil der Klasse kichert während des Unterrichts

Erfahrungsgemäss ist das Thema sehr beliebt. Anfängliches Gekicher verschwindet meist, sobald sich die Schülerinnen und Schüler im Thema sicherer fühlen.

Im Bedarfsfall soll man Fachpersonen beiziehen.

Kind lässt sich nicht aufs Thema ein, stört

nicht vor der Klasse bloss stellen / allein mit Kind sprechen und nach konkretem Grund fragen
Falls dies nicht zum gewünschten Erfolg führt, empfiehlt es sich Fachpersonen beizuziehen.

Sexistische Äusserungen werden ausgesprochen

Hinschauen, nicht wegschauen und sofort intervenieren! Es ist klar zu kommunizieren, dass Grenzen überschritten wurden und dass dies nicht toleriert wird. Durch Nachfragen wird geklärt, ob das Kind die Bedeutung des Wortes kennt. Die Bedeutung des Wortes wird erklärt. Gegebenenfalls werden schulische Bezugspersonen informiert.

Eltern sind kritisch dem Thema gegenüber und stellen viele Fragen

Eltern ernst nehmen / durch Rückfragen Gründe erfahren / auf Konzept und gemeinsame Grundhaltungen der GSIB verweisen

Falls dies nicht zum gewünschten Erfolg führt, sind die Eltern an die Schulleitung weiterzuweisen.

Eltern verweigern die Teilnahme des Kindes an der Sexualerziehung

Eltern ernst nehmen / durch Rückfragen Gründe erfahren / auf Konzept und gemeinsame Grundhaltungen der GSIB verweisen

Falls dies nicht zum gewünschten Erfolg führt, sind die Eltern an die Schulleitung weiterzuweisen.

Sexuelle Grenzüberschreitungen zwischen Kindern fanden statt

Sofort intervenieren! Opfern und Tätern ist klar zu kommunizieren, dass Grenzen massiv überschritten wurden und dass dies nicht toleriert wird. Die Schulleitung wird informiert.

→ Krisenkonzept der Schule kommt zur Anwendung

Auf Grund des Verhaltens des Kindes kommt Verdacht auf sexuelle Ausbeutung auf

Ruhe bewahren / Tagebuch führen / sich mit anderen Lehrpersonen austauschen (Vertrauensperson suchen) / evtl. Kontakt mit Schulleitung

Kind spricht über erlebte sexuelle Ausbeutung

Ruhe bewahren / zuhören, ohne zu urteilen / Kind ernst nehmen / keine Suggestivfragen stellen
Tagebuch führen / Schulleitung informieren

Grenzüberschreitungen eines Kollegen, einer Kollegin werden wahrgenommen

Ruhe bewahren / Notizen machen / die Schulleitung informieren

→ Krisenkonzept der Schule kommt zur Anwendung

Ein Kollege/ eine Kollegin steht unter Verdacht, sexuelle Ausbeutung begangen zu haben

Ruhe bewahren / Notizen machen / Schulleitung informieren

→ Krisenkonzept der Schule kommt zur Anwendung

Sexuelle Ausbeutung ist verübt worden

Schulleitung informieren

→ Krisenkonzept der Schule kommt zur Anwendung

8.2 Allgemeiner Interventionsablauf

Für Fragen, bei Unsicherheiten oder für Ratschläge stehen die Schulsozialarbeiterinnen und die Kommission „Sexuelle Ausbeutung“ zur Verfügung.

Bei Krisensituationen oder bei auffälligen Vorkommnissen ist die Schulleitung zu informieren.

Diese plant und unternimmt die weiteren Schritte (Schulsozialarbeiterin, Kommission „Sexuelle Ausbeutung“, weitere Stellen).

9 Wichtige Adressen

- Schulsozialarbeit
Sonja Holdener
Tel: 079 175 13 75
sonja.holdner@brunnen.ch
Eliane Aebi
Tel. 079 175 13 74
eliane.aebi@brunnen.ch

- Fachgruppe Kinderschutz
Amt für Gesundheit und Soziales
Kollegiumstrasse 28
Postfach 2161
6431 Schwyz
Tel: 041 819 16 65
E-Mail: ags@sz.ch

- Gesundheit Schwyz
Centralstrasse 5d
6410 Goldau
Tel: 041 859 17 27
E-Mail: gesundheit-schwyz@spd.ch

- Kommission „Sexuelle Ausbeutung“, Prävention und Beratung im Umfeld Schule
Amt für Volksschulen und Sport
Kollegiumstrasse 28
Postfach 2191
6431 Schwyz
Tel: 041 819 19 11
www.sz.ch/volksschulen:
 - Projekte
 - Kommission Sexuelle Ausbeutung

- Opferhilfe
Gotthardstrasse 61 A
6410 Goldau
Tel: 0848 821 282
E-Mail: opferhilfesz@arth-online.ch

- Kantonales Netzwerk Gesunde Schulen Schwyz
Amt für Volksschulen und Sport
Postfach 2191
Kollegiumstrasse 28
6431 Schwyz
Tel: 041 819 19 31
Kontaktperson der Gemeindeschule: Kerstin Walker Lengen
www.gesunde-schulen-schwyz.ch